

Tagung «resoz17» – Workshop 1)

Soziale Arbeit im Feld von Justizvollzug und Bewährungshilfe

Input von Martin Erismann, 30.03.2017

(Struktur-)Funktionalistischer Blick

Gem. Talcott Parsons gewährleisten Professionen in funktional ausdifferenzierten modernen Gesellschaften die Normerhaltung. Vermittelnd werden nicht nur Dienstleistungen für einzelne Personen erbracht, sondern gleichzeitig der **Bestand der Gesellschaft durch die (Wieder-)Herstellung der 'Funktion' der Individuen sichergestellt**. «(...) what we call 'mechanisms of social control'.» (Parsons 1966)

Komponenten von 'Profession' gem. Talcott Parsons (1939):

- ✓ Genuin intellektueller Gehalt und Ideal der Gelehrtheit
- ✓ Rationalität als Grundorientierung, theoretische Fundierung
- ✓ Spezifische Funktion und ausschliessliche Zuständigkeit
- ✓ Spezieller 'Wissensvorrat' und spezifische Fähigkeiten

Soziale Arbeit – eine (Semi-)Profession?



« (...) Sozialarbeit operiert in mehreren verschiedenen Funktionssystemen (Gesundheitssystem, Rechtssystem, Erziehungssystem). Entsprechend diffus ist der diesem Beruf zugeordnete Problembezug – ‘sozialer Probleme’ (...).

Ausserdem ist die Sozialarbeit in jedem der Systeme, in dem sie tätig ist, in einer Hierarchie professioneller Arbeit einer anderen Profession subordiniert (...).

Die Sozialarbeit ist also der klassische Fall einer Institution, die Probleme verwaltet, die ungelöste Folgeprobleme des Prinzips ‘funktionale Differenzierung’ als der Differenzierungsform der modernen Gesellschaft sind. »

(vgl. Stichweh 1996, S. 63 ff)

Soziologie der Sozialen Arbeit



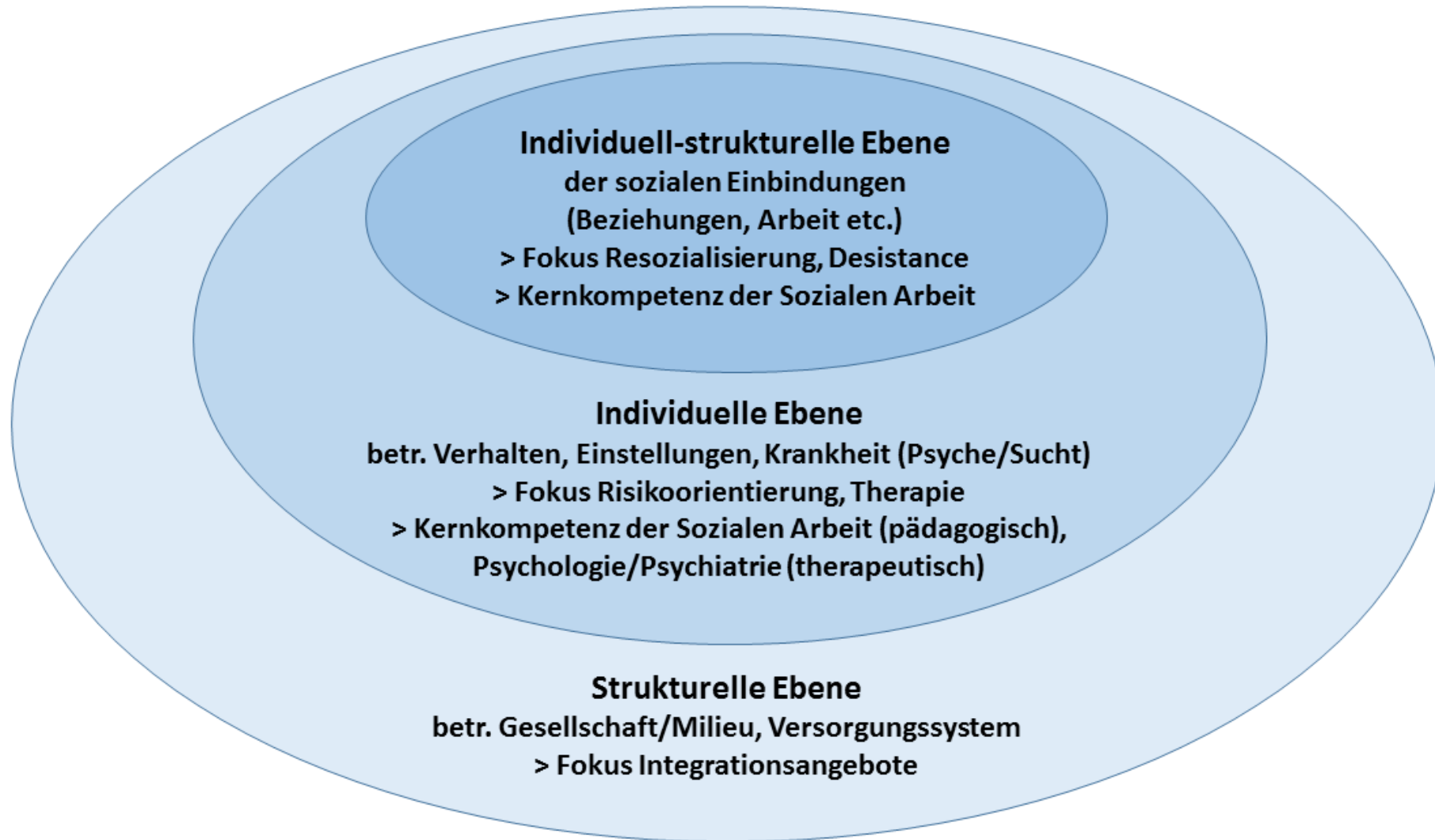
Position von Bommers und Scherr (2000):

Es besteht eine Normalität von Exklusionen in modernen Gesellschaften. Aus einer Kumulation von Exklusionen resultieren 'soziale Lebensführungsprobleme'. Sind solche als 'Karrieren' verfestigt, sind Interventionen der Sozialen Arbeit indiziert.

Bei der Hilfeleistung Sozialer Arbeit geht es nicht primär darum, über Ressourcen unmittelbare Bedarfe von Einzelnen zu befriedigen. **Vielmehr ist die Aufgabe, als intermediäre Instanz Zugang zu Teilsystemen funktionspezifischer Bedürfnisbefriedigung zu verschaffen.**

Eine monopolistische oder dominante Position der Sozialen Arbeit in einem Funktionssystem (Gesundheits-/Rechtswesen etc.) lässt sich gerade deshalb nicht identifizieren, weil sie in keinem eigenständigen Teilsystem angesiedelt ist.

Interventionsmodell der Bewährungshilfe (Erismann 2015)



Das Resozialisierungs-Konzept

Baechtold et al. (2016):

«Im Kern ist das Resozialisierungs-Konzept vorab eine Absage an das traditionelle Verständnis, wonach die Freiheitsstrafe der Ausgrenzung und Stigmatisierung der Verurteilten zu dienen habe. Ein resozialisierender Strafvollzug stellt sich demgegenüber entschieden die Aufgabe, Straffällige wieder in die Gesellschaft zu integrieren.»

Grundproblematik des Konzepts

Es besteht ein Stück weit eine Subjekt-Objekt-Diffusion dahingehend, dass **Resozialisierung faktisch nur in Koproduktion von betreffendem Individuum und gesellschaftlichem Hilfesystem resp. Gemeinwesen als Ganzem erfolgen kann.**

Konkret bedarf es einerseits der Motivation und oft Einstellungs-/Verhaltensänderung des Straffälligen, andererseits der Vermittlungsleistungen des Hilfesystems resp. der Integrationsangebote der Gesellschaft, damit Resozialisierung effektiv gelingen kann. Das Dilemma dabei: Sowohl auf der Ebene Straffälliger wie auch Gesellschaft lassen sich keine Kooperationen erzwingen.

Fazit - Hypothesen

- Obwohl Soziale Arbeit professionstypisch normerhaltend wirkt, ist sie keine Profession im engeren Sinne, da ihr eine eigenständige theoretische Fundierung sowie Spezifität bez. Wissen und Methoden fehlt.
- Die Legitimität der Sozialen Arbeit liegt darin, dass sie sich ungelösten Problemen i. Z. m. dem Prinzip ‘funktionale Differenzierung’ der Professionen annimmt.
- Eine Hauptaufgabe der Sozialen Arbeit ist es, intermediär Zugang zu Teilsystemen der Bedürfnisbefriedigung zu verschaffen. Der Fokus liegt auf der individuell-strukturellen Ebene resp. den Sozialen Einbindungen.
- Während der Einfluss auf individuelles Verhalten und gesellschaftliche Integrationsangebote begrenzt bleibt, sind strukturelle Optimierungen im Versorgungs-/Hilfesystem grundsätzlich gut steuerbar.